

Krisis, Aufbruch und Verlaufen?

Ein Bericht von **Christian Bluhm**

„Der dritte Ring ist erst oder schon halb fertig“, so klingt es in meinen Ohren und wirkt tatsächlich nach. Materiell ja, zumindest ist man auf einem guten Weg und wie der Enno-Narten-Bau da so in der Sonne glänzt, macht er auf mich tatsächlich den Eindruck eines Ringfragments in einem größeren Ring, der nun ideell und geistig geschlossen werden muss.

Es war ein festliches Wochenende, das viele ältere und jüngere Jugendbewegte in insgesamt vier Veranstaltungen in allen Burgringen verbrachten.

Anlässlich der Archivtagung tauschten sich Wissenschaftler und Gäste über das Meißnertreffen von 1963 durchaus anspruchsvoll aus, und auch zahlreiche Zeitzeugen kamen zu Wort. In der Gruppenleiterschulung des RJB („Bündische“ JuLeiCa) haben hingegen junge, gegenwärtige und zukünftige Gruppenführer das notwendige Rüstzeug mitbekommen, um in den Bünden verantwortungsvoll Jüngere zu begleiten und anzuleiten. Hinzu kam im Brunnenhaus noch eine Gruppe des DPB Mosaik, die moldawische Pfadfinder zu Gast hatte. Also viel bündisch und pfadfinderisches Leben auf der Jugendburg. Ich finde es immer lohnend, mehrere jugendbewegte Veranstaltungen gleichzeitig stattfinden zu lassen.

Und auch die Meißnernacht lockte einen bunt gemischten Haufen Jugendbewegter an. Bunt gemischt hinsichtlich der Herkunftsbünde, bunt gemischt hinsichtlich der persönlichen Bezüge zum Meißnerfest 2013 und auch bunt gemischt in ihren Ideen und Vorstellungen.

Am Freitagabend wurde angekommen und gesungen, organisiert und gelacht und die Torklause tanzend unsicher gemacht. Auch so mancher Jugendbewegte älteren Semesters traute sich hinein, um zunächst vorsichtig, dann auch eifriger mitzusingen.

Der Samstag brachte Sonne und Wärme. Herrlich war es, die Mittagsstunden dösend und lesend im Gras liegend am Burgberg zu verbringen. Aber auch die angebotenen AGs waren gut besucht. In der Sommerküche wurden wassertaugliche Papierwagen gebaut, eine erste Rundfunksendung für RundFunk Meissner wurde geplant und vorangebracht und schließlich ein wunderbar kreativer und bunter Wandteppich gefilzt, der in der darauf folgenden Nacht seinen Auftritt haben sollte. Alle, die gerade nicht ausgelastet waren, lud das Café Meißner in die neuen Jubi-Räume ein. Dass etwas Erholung im Vorfeld einer Nachtwanderung nicht schaden kann, sollte den Meißnerfahrern noch bewusst werden. Doch der Reihe nach.

Die erste Anstrengung bestand darin, alle Interessierten zum Hohen Meißner zu bringen, um dort im Rahmen einer kurzen feierlichen Ansprache von tolu das Meißnerjahr zu eröffnen. Obwohl der bestellte Bus schon eine Nummer größer war, war er bald überfüllt, und so musste schnell noch der eine oder andere Bulli ausgeborgt werden, um alle auf den Berg zu bringen. Dort warteten die Geländespieler, die schon am Vorabend aufgebrochen waren und eine ganze Reihe von Leuten aus der Region. Natürlich war der Zeitplan mittlerweile ein wenig durcheinander geraten, und statt 20.13 Uhr war es 20.43 Uhr bis der große Kreis halbwegs Form angenommen hatte, das Eröffnungsglied ertönte und tolu im Fackelschein am Gedenkstein für die Meißnerfahrer von 1913 mit seiner Ansprache beginnen konnte.

Etwa 120 Jugendbewegte, darunter auch Gäste der Archivtagung und weitere Interessierte, erlebten hoch über den Lichtern der Städte eine gleichzeitig inspirierte wie auch inspirierende Rede, in der der Jugendbewegung in großen Linien ein möglicher Weg in die Zukunft aufgezeigt wurde. Dabei blieben auch die bedeutsamen gesellschaftlichen Zukunftsthemen – Klimawandel und ökologische Krise, Schuldenkrise und ökonomische Krise – nicht ausgespart. Letztlich konnten die rund 60 Nachtwanderer eine optimistische Vision mit auf den Schneehagenweg nehmen. Die Rede noch einmal in aller Ruhe zu lesen, lohnt sich zudem allemal.

„Dieser Weg wird kein leichter sein“, so heißt es in einem Lied von Xavier Naidoo. Gilt dies schon für die Jugendbewegung im Allgemeinen, so traf es auf die folgende Wanderung noch ganz besonders zu. Die klare aber weitgehend mondlose Nacht zauberte zwar einerseits einen beeindruckenden Sternenhimmel ans Firmament, sorgte aber andererseits auch dafür, dass ohne Fackeln kaum etwas zu machen war. An einzelnen Stationen nutzten verschiedene Meißnerinitiativen die Gelegenheit, ihre Vorhaben für 2013 vorzustellen. Ein Aufbruchssignal, das von hier ausgehen könnte für eine freie und gemeinschaftliche Ju-





beleuchtet, und die Nachtfahrer wurden von Selmar begrüßt, der eine große Kerze zunächst feierlich in den Kreis und nach dem Burglied in den Gedenkraum trug. In einer Laterne, die die Meißnerformel trägt, soll sie dort von nun an ein Jahr lang brennen. Die Einladung zur anschließenden Feier verband Selmar mit dem Wunsch, dass während des Meißnerjahres im Gedenken an die Formel von 1913 auf der Burg alkoholfrei gefeiert werden möge, was Dank Wusels Cocktailkünsten dann auch - fast - gelang. Nach einer eher behutsamen Anlaufphase, in der kleinere, ganz reale Blessuren gepflegt wurden, wurde im Enno-Narten-Bau zumindest von einigen doch noch recht ausgiebig gesungen und getanzt.

gendbewegung, die in dieser Nacht trotz ihrer Unterschiedlichkeit viel einiger wirkte als das nach außen oft kommuniziert wird. Der letzte Kreis, der am Rand einer Waldlichtung gebildet wurde, war der internationalste und kreativste. Die moldawischen Pfadfinder bekamen als Gastgeschenk den Wandteppisch mit auf dem Weg in die Heimat, an dem Sie selbst noch am Vormittag mitgearbeitet hatten und bedankten sich dafür mit einem überzeugend vorgetragenen Lied. Jugendbewegung als Jugendbegegnung!

Und dann kam es doch, wie es kommen musste: eine Hütte, ein Rückweg, ein falscher Abzweig und eine Erkenntnis hinten im Zug: wiederum der falsche Weg. Wie 2007 also, und wie 2008, 2009 usw. - ein Schelm wer dabei Böses denkt. Aber schließlich ist es ja auch nur eine leicht verpatzte Generalprobe.

Und so kamen gegen 3 Uhr in der Frühe in Teilen schon leicht schlafwandelnde Wandersleute auf der Burg an. Der Burghof war reichlich mit Kerzen

War diese Meißnernacht also ein Aufbruch, um den dritten Ring im Meißnerjahr geistig auszubauen? Ich meine: Ja. Zumindest wenn dieser Ring in eine gemeinschaftliche, kreative, bunte, nachhaltige, aber auch sich der eigenen Geschichte bewusste Zukunft weisen soll, die weniger von einzelnen Personen als von tragenden Ideen und Idealen geprägt ist.

Im Oktober 2013 wird sich zeigen, wer welchen Wegzeichen gefolgt ist.

